

NEWSLETTER 14 – Februar 2008

[GSIW – NEWSLETTER ARCHIV](#)

[GSIW - FORUM](#)

[GSIW - HP](#) KONTAKT: infos@gsiw.ch

Inhalt:

VERANSTALTUNGEN

Religion und Staat im ISLAM
Fürst Hans ADAM II

POLITIK

WINTER in ÖSTERREICH
Die WTC Lüge

VERANSTALTUNGEN

Kommunikation verbessern
Demonstration in ZÜRICH

POLITIK

Kampf der Kulturen oder
Dialog der Religionen

KOPERATIONEN

Anerkennung in Basel
Kooperation durch
Integration

POLITIK

Atomkrieg als Option

Sehr geehrte GSIW Mitglieder, Leser & Abonnenten des GSIW Newsletters. Hier Nummer 14 unseres GSIW NLs, der Sie über die jüngsten Vorkommnisse informiert, an welchen GSIW in der einen oder anderen Form Anteil nahm und noch nimmt. Gerne nehmen wir Ihre Rückmeldungen, Anregungen Kritik entgegen. Auch Leserbriefe und Kommentare veröffentlichen wir hier gerne, behalten uns aber allenfalls Kürzungen und die grundsätzliche Entscheidung über eine Veröffentlichung vor. Wenn Sie sich auf dem Gebiet: SCHWEIZ/ISLAM – MUSLIME/SCHWEIZER intensiver engagieren wollen – beteiligen Sie sich doch im [GSIW – FORUM](#) oder werden gleich aktives [GSIW Mitglied](#). Warum nicht?

VERANSTALTUNGEN

König FAISAL Stiftung, Basel am 23.1.08. **Sohail MIRZA** (Swiss-Pakistan Society) organisierte in Zusammenarbeit mit der Basler Muslim Kommission (**BMK**) einen Vortrag mit **Rifaat LENZIN**: [RELIGION und STAAT im ISLAM](#). Als freischaffender Journalist habe ich diese Veranstaltung für Sie dokumentiert (siehe Link oben). Leider waren nicht so viele Zuhörer anwesend, wie die ausgezeichnete Präsentation dies hätte wünschen lassen. Allerdings waren u.a. anwesend Heide **RUDOLF** und Pfarrer **PFISTER** beide unermüdliche Mitwirkende im interreligiösen Dialog. Interessant war eine überraschende Frage aus dem Publikum, die nicht so recht vor Ort beantwortet wurde: „**Was wünschten sich die Muslime, dass in der Schweiz geschähe, dass sie sich besser aufgenommen und integrierter fühlten?**“

Nun, die Idee zu einer Antwort gab Fürst **HANS ADAM II von Liechtenstein**, der in einem bemerkenswerten [Interview](#) seine Sicht zur Integration kundtat. Die Muslime wünschten sich (ohne dass der Verfasser beansprucht, für diese zu sprechen), dass **Fürst ADAMS** Sicht der Dinge nicht nur von Seinen „Untertanen“ übernommen wird, sondern auch von der Mehrzahl seiner wohlwollenden Nachbarn in der Schweiz. Nachdem wir gebeten wurden, sein [Interview](#) unter den Muslimen zirkulieren zu lassen, hat sich **VIOZ** der Sache angenommen und einen [Brief der Hochachtung](#) an Seine Durchlaucht formuliert.

Allerdings gilt hier, wie bei oben erwähnter Veranstaltung, dass bessere Kommunikation unter den Muslimen nicht nur für mehr Publikum

gesorgt hätte, sondern auch professionellere und treffendere Formulierungen die Meinung der VIOZ und der von ihr vertretenen Muslimen in der Region Zürich vermittelt hätte.

Dazu gleich Folgendes. Bislang war unser Bruder **Fatih DURSUN** der nimmermüde „*Rundmail*er“ von Veranstaltungen, welche dann vom **islam.ch team** in ihrem Veranstaltungskalender aufgenommen wurden. Doch auch seine zeitlichen Ressourcen werden immer knapper. Auch wenn nicht viel Hoffnung besteht, dass *islam.ch* vom Verfasser dieser Zeilen eine Empfehlung oder gar Aufforderung anzunehmen bereit ist, will er es dennoch nicht unversucht lassen, ihnen ganz öffentlich vorzuschlagen, in ihren mehrmals monatlich erscheinenden kurzen **newsletters** nicht nur **Ahadith** zu zirkulieren – eine durchaus verdienstvolle Sache – sondern auch die aktuellen **Veranstaltungshinweise**.

KOMMUNIKATION - KOMMUNIKATION

Alle übrigen **Aktivisten und Organisatoren von islamrelevanten Veranstaltungen** will ich **anregen**, ihre regionalen Veranstaltungen **SCHWEIZWEIT** vermehrt bekannt zu geben. Entweder an *islam.ch* (wäre schön, wenn sie meinem Vorschlag nachkommen), oder sonst an infos@gsiw.ch wir werden die Informationen umgehend in unserem Verteiler zirkulieren und jeder Empfänger kann dann in seinem eigenen Netzwerk die Informationen weitergeben.

Transparente und deutliche Kommunikation ist, wenn auch nicht alles, so doch der erste Schritt zur Einigung. Auch kann dieser *GSIW newsletter* durch redaktionelle Fremdbeiträge erweitert werden. Schicken sie ihre kantonalen Nachrichten, Veranstaltungshinweise und wir nehmen sie in diesem *newsletter* kostenlos auf.

Wird diesem Ruf, diesem Angebot gefolgt werden?

Nicht mir zu liebe, sondern uns, der Schweizer Gemeinschaft, dem Wunsch nach „Gehör“ zuliebe!?

DEMONSTRATION in ZÜRICH

Am 26.1.2008 fand in Zürich eine **Demonstration** gegen die **Abriegelung des Gazastreifens** statt. Sicherlich ein gerechtfertigtes Anliegen, zu dem sich zwischen 500 und 700 Teilnehmer einfanden. Man stelle sich vor, wie viele Teilnehmer wohl gekommen wären, wäre hier – anstatt eines anonymen SMS Aufrufs, aus dem weder hervorging, wer diese Demonstration angemeldet hat oder ob sie überhaupt genehmigt war – **ordentlich kommuniziert** worden. Was Muslime nicht brauchen können ist, sich an eventuell illegalen Kundgebungen zu beteiligen. Ähnliche Demonstrationen in **Deutschland** und **Österreich** wurden um vieles besser organisiert und vorbereitet. Man darf sich in der Schweiz durchaus auch mal ein Beispiel am Ausland nehmen.

Und noch für alle die glauben (wie der komische **BRODER** und seine neocon Freunde), dass **ANTIZIONISMUS** gleich **ANTISEMITISMUS** wäre, und der ISLAM bekämpft werden müsse, dem sei der Artikel „**Palästina - Räumung eines «leeren» Landes**“ Von **Carlos HANIMANN** empfohlen. Der israelische Historiker **Ilan PAPPÉ** beschreibt, wie jüdische Milizen die PalästinenserInnen 1948 von ihrem Land vertrieben - und rüttelt damit an Israels Gründungsmythos.

POLITIK

WINTER in Österreich

„genug gehobelt und geblochert“ hieß es in der **Schweiz**, in **Österreich** könnte man sagen, geht auch „jede Winter vorbei“. Alle haben wohl von den „glatteisigen“ Ausrutschern der Rechtsanwältin gehört, die sich hart am Rande des juristisch Zulässigen, doch weit über die Grenzen verträglichen Umgangs und guten Geschmacks hinaus – auf Stimmenfang verunsicherter und einseitig informierter Bürger gegeben hatte. Die **Reaktion der Muslime**, wie auch die der **offiziellen Politik in Österreich** waren **vorbildlich**. Die **Evangelische Kirchenleitung** erstatte Anzeige wegen Herabwürdigung. Diesmal ein schönes Beispiel gegenseitigem Beispielnemens.

Des Verfassers **eigene Erfahrung** zum Thema vor fast 20 Jahren – und seine Meinung: Böswillige Extremisten aus ALLEN LAGERN haben weder Anerkennung, noch sonderliches Gehör verdient. Ähnliches gilt übrigens auch für

Heuchler, welche ihre wahre Haltung hinter vorgeblich korrektem Verhalten verbergen – doch Achtung! Man sollte gut zwischen böswilligen, extremistischen Lügner & Heuchlern - und Verkündern unliebsamer Wahrheiten unterscheiden lernen!

DIE WTC LÜGE

Apropos Heuchler und Lügner und vorgeblich korrektes Verhalten. Im Dezember 07 kam das jüngste, sehenswerte **cover-up über den 11. September** auf **you tube** in deutscher Sprache heraus, welches erneut **deutlich** klar macht, dass die Zwillingtürme und WTC 7 als „*inside-job*“ gesprengt wurden und die ganze Welt an der Nase herum geführt wird. Liebe Leser – glaubt den Halbwahrheiten der sich selbst Erhöhenden nicht, sondern überzeugt euch stets SELBST so gut es geht. Der Verfasser dieser Zeilen, seit Anbeginn nahe am Geschehen, hat für Sie dieses Ereignis zwar nicht lückenlos, so doch **umfassend dokumentiert**.

Einen nicht minder sehenswerten Beitrag liefert **Volker PISPERS** über die Geschichte des Terrorismus und der „**Terrororganisationen CIA & al-Qaida**“. Ein **Beitrag zum Schießen!**

ATOMKRIEG als OPTION

Bleiben wir also beim Terror und seinen Organisationsformen.

Rainer RUPP erzählt uns in seinem Artikel über das jüngste „**Manifest des Terrors**“. Um die Welt vor der Weiterverbreitung von Atomwaffen zu schützen, soll die NATO zukünftig ihre eigenen einsetzen. Verfasst haben das Papier fünf ehemalige Topgeneräle der NATO und Generalstabschefs ihrer Länder.

Mit ihrem **Vorschlag für einen nuklearen Erstschlag** auch **gegen Nichtatomwaffenstaaten** wie Iran greifen die Autoren des »radikalen Manifests«, unter anderem Generalstabschef **Klaus NAUMANN** aus Deutschland (The Guardian, 22.1.08) die Vorgaben aus den USA auf – wohl wissend, dass die **gegen jedes Völkerrecht verstoßen**.

KAMPF der KULTUREN oder DIALOG zwischen den RELIGIONEN?

Sind die Brücken zwischen dem Westen und der islamischen Welt zerbrochen? Hat der Kampf der Kulturen begonnen? Eine neue **Studie** versucht auszuloten, wie virulent der Konflikt wirklich ist. Sie können an dieser Umfrage auch teilnehmen.

Ein **Artikel der SZ** lässt uns an den Erfahrungen teilhaben, welche bezüglich dieser Panikmache in Deutschland gemacht werden.

KOOPERATIONEN

Wie in GSIW [Newsletter 12](#) kurz berichtet, gab es in Basel Stadt unter professioneller Begleitung von **Dr. Georg GREMELSPACHER** zwischen Vertretern der Muslimen und höchst motivierten und kooperativen Vertretern des interreligiösen Forums (**IRF**) Gespräche, welche die Möglichkeiten einer „**öffentlichen Anerkennung**“ der Muslime evaluieren sollte. Nun wurde von den Muslimen solche Bestrebungen nach öffentlicher Anerkennung von ihrer Agenda gestrichen und auf die nächste „*Legislaturperiode in 5 Jahren*“ verschoben. So wie diese Entscheidung im Kanton Zürich von Schweizer Seite und hier nun von muslimischer Seite getroffen wurde, können beide Entscheidungen aus pragmatischer Sicht als richtig erachtet werden. Dennoch ist BEIDEN Seiten zu raten, ihre Entscheidung nicht als eine endgültige anzusehen, sondern in jeweils eigenen Reihen jene umfassenden Maßnahmen zu treffen, welche dem allseitigen Ruf nach gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und Kooperation zu entsprechen vermögen.

Womit wir beim nächsten Stichwort angelangt wären: „**Kooperation**“.

Unser Motto:

„**INTEGRATION durch KOOPERATION**“ scheint langsam in seiner Bedeutung für eine positive Integration und dadurch initiiertes gegenseitiges Verständnis verstanden zu werden.

Ist es doch Tatsache, dass viele der Muslime mit den administrativen Strukturen in der Schweiz und dem damit verbundenen staatlichen Vorgehen nicht vertraut sind. Eine integrative Maßnahme in unserem Sinn bestünde also darin, dass **staatliche und kirchliche Organisationen vermehrt Jugendliche mit muslimischen Hintergrund als Praktikanten aufnehmen**, damit diese oben genannte Strukturen kennenlernen und dieses erworbene Wissen in ihren Gemeinschaften kommunizieren. Würden solche Maßnahmen auch noch mit muslimischen Vereinen akkordiert werden, könnten jegliche eventuell damit aufkommende Misstrauen von vorneherein vermieden oder zumindest effizient eingedämmt werden. Möglicherweise wird **Basel** wieder einmal eine beispielhafte **Vorreiterrolle** hierbei übernehmen. Zu wünschen wäre es!

Bleiben wir beim **Thema**. Ist es nicht Zeichen der **INTEGRATION, PARTIZIPATION** und letztlich **KOOPERATION**, sich aktiv an gesellschaftlichen Vorgängen und Belangen der Gemeinschaft zu beteiligen?

Anteil an der Wohlfahrt der Gemeinschaft zu nehmen und zu deren Verbesserung beizutragen?

Bevor also das Thema „öffentliche“ oder „öffentlich rechtliche Anerkennung“ ernsthaft für eine juristische Umsetzung in Betracht gezogen werden kann, müssen die Bemühungen des Integrationswilligen in der Gesellschaft:

1. wahrnehmbar sein,
2. von der Mehrheitsgesellschaft als positiv empfunden werden,
3. sich tatsächlich in einer Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände spürbar niederschlagen – *anerkannt* werden, um
4. die nötige Akzeptanz zu schaffen, die rechtlichen Möglichkeiten auch entsprechend auszuschöpfen oder zu adaptieren.

Es reicht also weder aus, wenn eine Minderheit der Mehrheitsgesellschaft eine Anerkennung wünscht, weil sie etwa meint, dadurch gesellschaftspolitischen Spannungen präventiv entgegenwirken zu können, noch, wenn die Minderheitsgesellschaft eine Anerkennung – aus welchen Gründen auch immer – wünscht oder gar fordert. Anerkennung ist weder etwas, die man bekommt, weil man sie einklagt oder fordert, noch etwas, was ohne tragende Gemeinsamkeiten verliehen werden soll.

Anerkennung wird erworben – und ist somit Sache gerechten HANDEL(N)S zwischen zwei, einander als ebenbürtig betrachtenden Partnern.

Mir scheint, dass diese Voraussetzungen bislang nicht genug berücksichtigt wurden und zwar **von MUSLIMISCHER und von SCHWEIZER Seite**.

Wenn man Integration will, MUSS man sich ein bisschen mehr Mühe geben, dem anderen das Leben durch die eigenen Talente und Fähigkeiten zu erleichtern und **DAMIT** des Anderen Anerkennung zu erwerben.

Vielleicht reichen 5 Jahre, um endlich von netten Reden, zu konstruktivem Handeln zu gelangen.

Und – ich sage dies als eher neutraler Beobachter – es sind sowohl auf muslimischer, wie auch auf schweizer Seite aufrichtige Bemühungen in dieser Hinsicht zu erkennen. Doch – ich sage auch dies klar und deutlich – gibt es einflussreiche Kräfte, die dies mit aller Raffinesse und Gewalt zu verhindern suchen. Auf welcher Seite wohl? **So – keep on walking!**

Mit besten Grüßen
M.HANEL – VP GSIW